

Filmbrief aus Frankreich

Autor(en): **Arnaud**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 103

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734881>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sie im Produktionsjahre 1940/41 auf 23 Filme anstieg; für die Saison 1941/42 ist wieder mit einer bedeutsamen Erhöhung der Produktion zu rechnen.

Von den in den letzten Jahren hergestellten Filmen sind besonders beachtenswert: «La marquesona», «Marianela», «La malquerida», «Florista de la reina», «El rey que rabió» und «En poder de Barba Azul».

Im Jahre 1940 wurden in Madrider Kinos 248 Premieren durchgeführt, bei denen 25 Filme spanischen, 82 deutschen, 77 amerikanischen, 20 italienischen, 14 englischen, 10 argentinischen, 10 französischen, 6 hispano-italienischen, 3 mexikanischen und 1 hispano-portugiesischen Ursprungs waren. Spanien kann natürlich weder jetzt noch nach Ablauf von vielen Jahren daran denken, seinen Bedarf an Filmen ausschließlich aus eigener Produk-

tion zu decken, und so werden nach wie vor, trotz der großen Knappheit an ausländischen Devisen, Lizenzen für die Einfuhr von ausländischen Filmen erteilt. So wurden in der Zeitspanne vom 1. April 1939 bis 1. März 1940 insgesamt 116 Einfuhrgenehmigungen erteilt, wobei sich die Verteilung in Bezug auf das Land der Herstellung wie folgt gestaltete: 57 aus Nord-Amerika, 29 aus Deutschland, 12 aus Argentinien, 10 aus Italien, 5 aus Mexiko, 2 aus Frankreich und 1 aus Kuba, während in der Saison 1940/41 sogar 155 Einfuhrlizenzen erteilt worden sind, wobei die Verteilung auf die Herkunftsländer sich diesmal folgendermaßen gestaltet: 80 Filme aus Deutschland, 25 Filme aus Frankreich, 22 Filme aus den Vereinigten Staaten, 19 Filme aus Italien, 5 Filme aus Mexiko, 3 Filme aus England und 1 Film aus Argentinien.

Aeoua.

Filmbrief aus Frankreich

Spielerlaubnis für 81 alte Filme. Weitere Belegung der Produktion. Interessante Projekte
Neue Dokumentarfilme. Der Filmtag der Marseiller Messe.

Der erste Film aus Paris: «Le Premier Rendez-Vous» mit Danielle Darrieux.

Die bitteren Klagen der französischen Filmkreise über die Zurückziehung aller vor dem 1. Oktober 1937 erschienenen Filme haben, wie wir vermuteten, ihre Wirkung nicht verfehlt und die zuständigen Stellen bewogen, eine Anzahl von Filmen wieder freizugeben. Und wenn auch die Wünsche der Filmfreunde bei weitem nicht erfüllt wurden, wenngleich viele wertvolle Werke zumal der ausländischen Produktion noch auf die Sondererlaubnis warten, so sind doch immerhin 81 alte Filme zugelassen worden, die nun bis zum 31. August 1942 weitergespielt werden dürfen. Mit Freuden liest man in den vom Leiter des Comité d'Organisation de l'Industrie Cinématographique veröffentlichten Listen die Titel so mancher Filme, deren Ausschaltung zweifellos eine Verarmung der Programme bedeutet hätte, so «La Maternelle» von Jean Benoit-Lévy, «A Nous la Liberté» von René Clair, «César», «Fanny» und «Marius» von Marcel Pagnol, «La Bandéra» und «Un Carnet de Bal» von Duvivier, «Le Grand Jeu» und «La Kermesse Héroïque» von Jacques Feyder, «Le Jour se lève» von Marcel Carné, «Les Perles de la Couronne» von Sacha Guitry und «Tarass Boulba» von Granowsky, «Jean de la Lune» mit René Lefèvre, Madeleine Renaud und Michel Simon, «Mayerling» mit Charles Boyer und «Crime et Châtiment» mit Pierre Blanchar. Andere Meisterwerke französischer Filmkunst jedoch sucht man vergebens, sogar René Clairs für Frankreich so typischen und propagandistisch einst so wirksamen Film «Sous les Toits de Paris»; dagegen hätte man leichten Herzens auf eine ganze Reihe der freigegebenen Filme verzichtet.

Ueberraschend ist auch die Sondererlaubnis für einige Filme, die bisher von der Zensur verboten waren; doch wie das 39. Communiqué des C. O. I. C. betont, bleibt «dieses Verbot auch weiterhin bestehen». Die Spiel-Erlaubnis gilt nur, wenn sich auch die Zensur von ihrem künstlerischen und moralischen Wert überzeugt und sie noch rechtzeitig vor Ablauf der Frist freigibt. Die Verleiher und Theaterbesitzer sind natürlich recht froh, ein Paar Dutzend Filme mehr zu haben und so die Uebergangszeit bis zum stärkeren Einsatz neuer Filme leichter überstehen zu können.

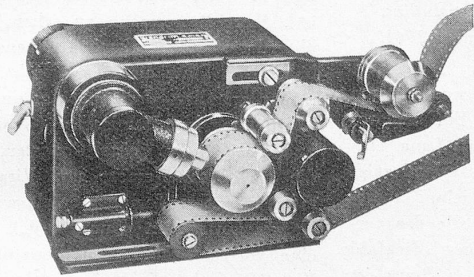
Die Produktion blieb glücklicherweise auch im letzten Monat ziemlich rege, abermals wurden einige Filme beendet und weitere in Angriff genommen. Die Discina konnte endlich die beiden ersten Filme ihrer Produktion 1941/42 fertigstellen: «Le Premier Bal» von Christian-Jaque, mit Marie Déa, Gaby Sylvia, Raymond Rouleau, Fernand Ledoux und François Périer, und «Histoire de Rire» von Marcel L'Herbier, gleichfalls mit Marie Déa, Micheline Presle, Fernand Gravey und Pierre Renoir. Auch Jacques de Baroncelli hat kürzlich die Aufnahmen zu seinem Film «Le Pavillon Brûlé» abgeschlossen, Léo Joannon seinen Film für die Continental «Caprices», mit Danielle Darrieux und Albert Préjean, weiter gefördert. Jean de Limur dreht (für die Films-Minerva) die Komödie «L'Age d'Or» mit Elvire Popesco, Alerme, Jean Tissier und Gilbert Gil, Léon Mathot den hier bereits angekündigten Film «Fromont jeune et Risler aîné» mit Mireille Balin, Junie Astor, Bernard Lancret, Jean Servais, Larquey und Carrette, sowie «Carta-

calha, la Reine des Gitanes» mit Viviane Romance, Roger Duchesne, Georges Flammant und Georges Grey.

Die Studios in Marseille sind für Monate hinaus durch die Aufnahmen zu Pagnols neuer Trilogie «La Prière aux Etoiles» besetzt, sodaß für die südfranzösische Produktion, abgesehen von Außen-aufnahmen, ausschließlich die beiden Ateliers in Nizza in Betracht kommen. Der «Arlésienne»-Film von Marc Allegret (Impéria) geht seiner Vollendung entgegen, desgleichen der Kriminalfilm «La Troisième Dalle» von Michel Dulud. An der Côte d'Azur arbeitet Yvan Noé (für France-Productions) mit den «Six Petites Filles en Blanc», mit Janine Darcey, Lysiane Rey, Gisèle Alcée, Pierrette Vial, Monette Michel et Francette Elise, und ihren Partnern Jean Murat, dem populären Chansonnier Réda Caire, Henri Guisol, Gabaroch und Georges Alain. «Annette et la Dame blonde» betitelt sich ein Film, den Jean Dréville in Cannes nach einer Novelle von Georges Siménon macht mit Louise Carletti, Mona Goya, Henri Garat, Georges Rollin und Rosine Luguet in den Hauptrollen. Der sehr aktive Regisseur Edmond T. Gréville hat einen Film «Les Femmes ne mentent jamais» begonnen, unterstützt von Mireille Balin, Claude Dauphin und Lucienne Lemarchand; ausserdem bereitet er einen neuen Film mit Viviane Romance vor, «Feu Sacré», der in Künstlerkreisen spielt.

Von den großen Projekten, die kürzlich angekündigt wurden, interessiert vor allem der Plan Marcel Carnés, die phantastische Novelle «Juliette ou La Clef des Songes» von Georges Neveux zu verfilmen; für die Hauptrollen sind Micheline Presle, Fernand Gravey und Jean Marais vorgesehen; Dekorationen und Kostüme sollen von dem bekannten Bühnenbildner Christian Bérard entworfen werden. Erwähnt sei ferner die beabsichtigte Verfilmung des Romans «La Rabouilleuse» von Balzac, mit Raimu und Viviane Romance, sowie des Lustspiels von Léopold Marchand «Les Deux Couronnes», mit Maurice Chevalier und Marie Déa; Marcel L'Herbier, der diesen Film inszenieren will, hat auch den Plan eines Molière-Films keineswegs aufgegeben und für die Titelrolle Fernand Gravey bestimmt. René Lefèvre trägt sich mit der Absicht, einen Film «Opéra Musette» zu schaffen, in dem er nicht nur für Drehbuch und Regie zeichnen, sondern auch die Hauptrolle spielen wird. Neuerdings spricht man auch wieder von dem Berlioz-Film «La Symphonie Fantastique» von Christian-Jaque; für die tragende Partie wird jedoch nicht mehr Pierre Fresnay, sondern Jean-Louis Barrault genannt, als Gegenspielerin Renée Saint-Cyr.

Sehr erfreulich ist der Aufschwung der Dokumentarfilm-Produktion. Die ersten dieser Filme sollen schon in Kürze herauskommen: «Terres Vermeilles» und «La Cité des Violettes» von J. K. Raymond-



Vom Durchzugs- und Antriebsgerät

zum **KLANGFILM**

Europa-Schwungbahngerät

- Bequemer Anbau an alle marktgängigen Projektoren
- Schwankungsfreier Filmdurchlauf
- Größte Zuverlässigkeit und Gleichmässigkeit

Das Maximum an Leistung durch das Europa-Lichtfongerät

Generalvertretung für die Schweiz:

Ciné-Engros AG. Zürich

Falkenstrasse 12 Telefon 4 49 04

Millet, «Monaco» von Pierre de Hérain, «La Pierre Française» von P. Lafond, «Forêts de France» von Robert Mariaud, «Les vieilles Places de Paris» von Lucien Rigaux und «Rodin» von René Lucot. Geplant sind auch zwei große Serien von Dokumentarfilmen, deren eine den *Meistern der Malerei* gewidmet ist, während die zweite *Leben und Werk berühmter Musiker* zum Thema haben; die beiden ersten Filme dieser Serien behandeln Fragonard und Hector Berlioz.

Eine Vorahnung der neuen Produktion vermittelte die *Journée du Cinéma* der *Messe in Marseille*. Denn im Rahmen dieser (von der «Revue de l'Ecran» mit behördlicher Unterstützung organisierten) Kundgebung für den französischen Film gelangten einige Fragmente der zurzeit in Arbeit befindlichen oder soeben fertig gewordenen Filme zur Aufführung — aus «Madame Sans-Gêne» von Roger Richebé, «Une Femme dans la Nuit» von Edmond T. Gréville, «Hommes sans Peur» von Yvan Noé sowie eine Arbeitskopie des Films «La Troisième Dalle» von Dulud. Außerdem sah man hier den oben erwähnten Dokumentarfilm von Raymond-Millet «Terres Vermeilles», eine interessante Reportage über die Geschichte des Films — «Du Cinématographe au Cinéma» — und den nationalen Film «Gestes et Paroles du Maréchal Pétain». Der Direktor des C. O. I. C.,

Raoul Ploquin, eröffnete diese Veranstaltung durch eine von statistischen Angaben gestützte Ansprache über die Situation des französischen Films, während Jean Toulout, Repräsentant der französischen Schauspieler, über die Aufgaben des Filmstars sprach. Der Kundgebung folgte eine Besichtigung der Filmabteilung der Messe, die, unter Beteiligung führender Gesellschaften aufgebaut, Leistung und Willen der französischen Produktion veranschaulichte.

Abschließend sei noch ein wichtiges Ereignis erwähnt, das die weitere Entwicklung des Filmbetriebes in Südfrankreich sicherlich schon bald entscheidend beeinflussen wird — die Übernahme der bisher der Firma Leeb gehörenden oder von ihr geleiteten Lichtspieltheater durch die *Continental-Film, Paris*. Wie der «Figaro» meldet, hat die deutsche Gesellschaft für 42 Millionen Francs den «Paris Palace» in Nizza, das «Star»-Kino in Cannes, ein Theater in Nîmes, zwei in Toulon und nicht weniger als acht Säle in Marseille erworben. Wohl zum ersten Mal gelangen so viele französische Theater unter die Kontrolle einer ausländischen Firma.

*

Nach und nach erscheinen endlich auch wieder neue französische Filme, die das Produktionsdatum 1941 tragen. Mit be-

sonderer Spannung erwartete man den ersten der Pariser Filme, «Le Premier Rendez-Vous», den *Henri Decoin* für die Continental gedreht hat und dessen alleinige Aufgabe — und Zugkraft — darin besteht, *Danielle Darrieux* dem Kinopublikum zurückzubringen. Für sie ist diese Geschichte geschrieben worden, sie steht im Mittelpunkt, im Vorder- und Hintergrund der Handlung. Um ihretwillen interessiert man sich für das kleine Fräulein, das aus dem Waisenhaus entwischt, um sich mit dem Unbekannten zu treffen, mit dem sie seit langem in heimlichem Briefwechsel steht. Was sie bei diesem ersten Stelldichein erlebt, wie sie in ein Knaben-Institut gerät und der Strafe für ihren selbständigen Ausflug entgeht, das wird auf recht amüsante Weise erzählt. Danielle ist wieder reizend, fröhlich und schalkhaft, und umgeben von ausgezeichneten Charakterdarstellern, *Fernand Ledoux*, *Jean Tissier* und *Gabrielle Dorziat*; der jugendliche Liebhaber ist *Louis Jourdan*, ein intelligenter, begabter Schauspieler, von dem man sicherlich noch viel erwarten darf. So harmlos und teilweise auch recht konventionell dieser Film ist, so freut man sich doch, hier etwas vom Geist der französischen Komödie wiederzufinden, von jener anmutigen Grazie und spielerischen Leichtigkeit, die selbst ein so unbedeutendes Stück zur angenehmen Zerstreuung macht.

Arnaud.